



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeigen mit angemessenem Rabatt.

Nr. 46.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 18. April

1914.

Amtlicher Teil.

Gemäß § 13 der Provinzialpolizeiordnung vom 15. Mai 1913 (Amtsblatt S. 186 ff.), betreffend die Herstellung kohlenaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken, habe ich zur Ausführung der Prüfungen der zur Herstellung oder zum Ausschank kohlenaurer Getränke dienenden Apparate auf Widerstandsfähigkeit widerruflich ermächtigt:

a) für die Kreise Hanau-Stadt und -Land, Gelnhausen und Schlüchtern den Obergeringenieur Ewald Ziervogel und den Ingenieur Heinrich Eder, Robert Schwarze, Joseph Maercks, Johannes Meynen und Paul Teige, sämtlich vom Dampfkesselüberwachungsverein Frankfurt a. M.

b) für die übrigen Kreise des hiesigen Regierungsbezirks den Obergeringenieur D. Niemeier und die Ingenieure K. Schneider, Th. Seemann, F. Gundel, W. Goepfert und D. Biedermann, sämtlich vom hiesigen Dampfkesselüberwachungsverein.

Auf Grund des § 13 der gleichen Verordnung habe ich zu Sachverständigen für die chemische (bakteriologische) Untersuchung der Mineralwasserapparate ernannt:

a) für die Kreise Schwege, Fulda, Gersfeld, Hersfeld, Hünfeld, Mellungen, Rotenburg, Schmalkalden und Wighausen, den Apotheker Lindenborn in Mülhhausen i. Ehr.
b) pp.
c) pp.

Den letzteren habe ich verpflichtet, die Prüfungen auf Gesundheitschädlichkeit an bestehenden Anlagen, soweit sie noch geprüft werden müssen, sowie in allen Fällen der Aufstellung aller Apparate (§ 10 Absatz 1 letzter Satz der Polizeiverordnung) und wiederholter Prüfungen gemäß § 10 Abs. 4 a. a. O. gegen die festgesetzten Gebühren auszuführen. (A. II. 1554).

Cassel, am 14. März 1914.
Der Regierungs-Präsident
J. B. gez.: v. Buffow.

Wird veröffentlicht.
Hünfeld, den 9. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Es sind in der letzten Zeit wiederholt Weiterungen dadurch entstanden, daß Personen von den Bürgermeistern ihrer Gemeinde unter Zustimmung einer demnächstigen Beschäftigung als Fleischbeschauer zur Teilnahme an einem Fleischbeschauausbildungskursus veranlaßt worden sind, nach Beendigung des Kursus indessen mangels jeden Bedürfnisses eine Anstellung als Fleischbeschauer nicht finden konnten.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, niemanden Aussicht auf Beschäftigung als Fleischbeschauer zu eröffnen und zur Teilnahme an einem Ausbildungskursus zu veranlassen, wenn nicht vorher meine Zustimmung erteilt worden ist.
Hünfeld, den 17. April 1914.
Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Feldwege von der Cassel-Frankfurter Kunststraße zur Ziegelei Ebert bei Hünfeld liegt bei dem Postamt hier vom 18. April 1914 ab 4 Wochen aus.
Hünfeld, den 17. April 1914.
Der Landrat J. B.: Delgmann.

Das Königliche Landratsamt in Hünfeld bitte ich hierdurch ergebenst, wie in früheren Jahren im amtlichen Teile des Kreisblattes bekannt zu geben, daß an allen Samstagen und an jedem Viehmarktstage in Fulda für die Zeit vom 1. April bis 1. November d. Js. von 8—12 Uhr Sprechstunden abgehalten werden, in denen unentgeltlich Rat und Auskunft in landwirtschaftlichen Fragen gegeben wird. Die Sprechstunden werden im Geschäftszimmer der Schule abgehalten.
Fulda, den 4. April 1914.
Landwirtschaftliche Winterschule.
gez.: Lutte
Landwirtschaftslehrer und stellvert. Direktor.

Wird veröffentlicht.
Hünfeld, den 7. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister zu Behrenrod, Gruben A. G., Gafelstein, Hermannspegel, Mählerts, Neukirchen, Rüst, Segelbach, Soislieden und Unterbernhards werden an die Einsendung der Kassen-Prüfungs-Verhandlungen für die Monate Januar — Februar — März binnen 3tägiger Frist erinnert.
Hünfeld, den 15. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Der zum Feldhüter gewählte Heinrich Friedrich Schmidt in Burghaun ist heute als solcher vereidigt worden. Der Herr Bürgermeister in Burghaun hat dies in der Gemeinde alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Hünfeld, den 8. April 1914.
Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler weist seit Mittwoch Abend zum nächsterlichen Besuch beim Kaiser auf Korsu. Die Anwesenheit des leitenden deutschen Staatsmannes auf der „Insel der Phäaken“ trägt natürlich keinen offiziellen Charakter, aber sie entbehrt trotzdem nicht ihres politischen Beigeschmades. Zweifellos wird Herr v. Bethmann Hollweg Gelegenheit nehmen, dem Kaiser speziell in Hinblick auf die Ministerbegegnung von Abbazia Vortrag über die augenblickliche allgemeine politische Lage zu halten, außerdem werden selbstverständlich die Unterredungen des Kanzlers mit dem zurzeit ebenfalls auf Korsu weilenden griechischen Minister des Äußern Dr. Streit auch der hohen Politik gewidmet sein, ferner wird Herr v. Bethmann Hollweg dem König Konstantin von Griechenland, der vorläufig noch im königlichen Palais in der Stadt Korsu residiert, seine Aufwartung machen. Weiter sieht man während des Besuchs des Reichskanzlers beim Kaiser auf Korsu der definitiven Entscheidung betr. des Nachfolgers des Statthalter Grafen Wedel sowie hinsichtlich der Frage, ob der Reichstag vor Pfingsten wieder den Sommer über vertagt oder aber formell geschlossen werden soll, entgegen. — Ueber den Tag der Wiederabreise des Kaiserpaars von Korsu ist noch nichts bestimmtes bekannt. Die in verschiedenen nichtdeutschen Blättern aufgetauchten Behauptungen, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Rückreise von Korsu dem König Carol in Bukarest und dem Kaiser Franz Josef in Budapest einen Besuch abstatten, entbehren sicherem Vernehmen nach der Begründung.

— Auf dem Gebiet der inneren deutschen Angelegenheiten herrscht im allgemeinen noch die österliche Ruhe. Der Staatssekretär des Reichschatzamtes, Dr. Rahn hat die Osterferienpause, des Reichstages zu einer kleinen politisch angehauchten Inlandstour ausgenutzt. Auf ihr traf Herr Dr. Rahn zunächst in Dresden ein, wo er am Mittwoch vom König Friedrich August in längerer Audienz empfangen wurde. Von der sächsischen Residenz aus hat sich der Staatssekretär nach München, Stuttgart und Karlsruhe weiterbegeben. — In der Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat hat sich ein zweifacher Personalwechsel vollzogen. Durch Verordnung des Statthalters wurden Unterstaatssekretär Dr. Frenkel und der Ministerialrat Nobis zu neuen stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Elsaß-Lothringens ernannt, zum Ersatz für die ausgeschiedenen bisherigen Bundesratsbevollmächtigten Mandel und v. Cronar.

— Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich hat soeben in Vertretung seines erlauchten

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ellens Herz klopfte in froher Erwartung. Sie kannte eine Fahrt auf dem Rhein noch nicht. Nur einige Male war sie mit Gästen aus der Pension in Viebrich gewesen. Schon damals übte der Anblick des mit Dampfem, Boosten und Vollschiiffen bedöckerten Stromes einen großen Reiz auf das empfängliche Gemüt des jungen, phantastischen Mädchens aus. Und heute sollte sie Gdß wiedersehen, den geliebten Bruder, nach dem sie sich oft sehnte, den sie innig liebte.

Biseflotte von Gräfnitz hatte viel von Werdenstätt gehört und bei Ellen sein Bild in der Paradeuniform gesehen. Wie stattdlich sah er aus! So fröhlich und schneidig! Biseflotte war neugierig, den Bruder ihrer Freundin kennen zu lernen.

Ja, Ellen und die Tochter des Professors waren Freundinnen geworden. Das traute „Du“ war an die Stelle des förmlichen „Sie“ getreten. Die Eltern von Biseflotte sahen es gern, daß ihr Kind fast täglich mit Ellen zusammenkam. Der Professor hatte eine besondere Vorliebe für seine talentvolle, strebsame Schülerin, deren schöne Stimme unter seiner Leitung an Kraft und Schmelz zunahm.

„Für die Bühne reicht sie nicht aus,“ sagte er zu seiner Frau, „aber für Konzerte paßt der Sopran, der eine so schöne dunkle Klangfärbung hat.“

„Ich glaube nicht, daß die Angehörigen ein öffentliches Auftreten Ellens wünschen,“ verlegte die Professorin, „das Kind ist noch zu jung, um allein in der Welt umherzuziehen. Fräulein Anna kann die Pension nicht ver-

lassen, und die Mutter eignet sich so gar nicht dazu, einem jungen Mädchen zur Seite zu stehen. Sie bedarf selbst der Stütze. Wie kommt sie nur zu diesen Kindern, die zielbewußt ihren Weg gehen!“

„Anna und der Leutnant sind ihre Stiefkinder, aber auch Ellen weiß genau, was sie will, und der Junge, der Franz soll ebenfalls ein ganz tüchtiger Kerl sein, wie mir der Direktor seiner Schule sagte.“

„Rheingold“ legte in Viebrich an und nahm die Reisenden auf. Vor ihren Blicken zogen die Ufer vorbei, das liebliche Eltville, daran reihten sich die vielen schmuckreichen Städtchen. Zahlreiche Dampfer belebten den Strom, im Vorbeifahren winkte man sich zu, und frohe Wieder-tönten herüber und hinüber.

Gräfnitz hatte sich eine Flasche Radesheimer Berg geben lassen. In behaglicher Stimmung schlürfte er den köstlichen Tropfen und erklärte Ellen alles. Sie sah ganz still und war wie traumumfangen. Wohl hatte sie oft Dampferfahrten auf den Seen um Potsdam herum gemacht und einmal den Spreewald mit dem Vater und Franz besucht, aber das ließ sich nicht mit dieser herrlichen Fahrt vergleichen.

Das Niederwaldendental zog vorüber, Bingen's schmucke Häuser logen an dem Ufer; jetzt eine Biegung: sie zogen an Rhmannshausen vorbei. Und drüben lag der Rheinstein, jene entzückende Burg mit ihren Zinnen, Erkern und Türmen.

Weiter und weiter trug sie das stolze Schiff. Immer neue schöne Bilder boten sich dem Auge.

„Jetzt kommen wir an dem Loreleifelsen vorüber,“ sagte Biseflotte, „da finde ich es am schönsten.“

Es ist Sitte, daß beim Passieren dieses Punktes auf den Schiffen das Loreleilied gesungen wird; düster ragte der Fels empor.

Die Reisenden stimmten das Lied an:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.“

Silberhell und schmelzend sang Ellen mit. Einige Engländer sahen von ihren Baelekern auf und sagten:

„Very nice indeed!“

Auch andere Reisende horchten auf und lauschten der schönen Mädchenstimme. Ellen merkte es nicht. Sie stand da und blickte zum stillen Felsen empor. Ihr war, als sähe sie dort oben die schöne Fee sitzen, die ihr goldenes Haar kämmt, die Schiffer ins Verderben lockend.

St. Goar kam in Sicht, und drüben lagen die Raß und die Maus, die mächtige Feste Rheinfels am andern Ufer, deren trutzige Mauern zerstört wurden. Der Dampfer näherte sich Koblenz. Schon war der Königsstuhl zu Rhense in Sicht, Oberlahnstein war passiert, Stolzenfels grüßte von der Höhe. Nur noch einige Minuten, dann war Ellen bei dem geliebten Bruder.

Majestätisch rauschte „Rheingold“ zur Landungsstelle, wo Gdß stand. Ungeduldig spähten seine Augen nach der Schwester aus.

„Gdß, mein lieber, lieber Gdß!“

Ellen eilte rasch auf ihn zu; sie logen sich in den Armen.

Gräfnitz und seine Damen folgten langsamer.

Ellen stellte vor, dann ergriff sie den Arm des Leutnants. Mit strahlenden Augen blickte sie zu ihm auf.

„Du siehst ja fein in der neuen Uniform aus,“ sagte sie, seinen Arm zärtlich an sich drückend. „Lieber, alter Junge, wie freue ich mich, dich endlich wiederzusehen!“

„Und du, Schwesterchen, blüht ja wie eine Rose,“ gab Gdß zurück, „wieviel haben wir uns zu erzählen!“ Der Professor schritt mit seinen Damen voraus.

Oheims, des Kaisers Franz Josef, am Münchener Hofe den Gegenbesuch für den Antrittsbesuch des bayerischen Königspaars am Wiener Hofe abgestattet. Am Mittwochabend fand in der Münchener Residenz große Galafest zu Ehren des erlauchtesten Gastes statt. Hierbei wurden sehr herzliche Trinksprüche zwischen dem König Ludwig und dem Erzherzog Franz Ferdinand gewechselt, welche Kundgebungen die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern und das lange freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Bayern betonten. Anlässlich des Münchener Besuchs des Erzherzogs Franz Ferdinand hat ein sehr warmer Depeschenaustausch zwischen König Ludwig und Kaiser Franz Josef stattgefunden.

Dem Reichstage ist soeben ein Gesetzentwurf über statistische Aufnahmen der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei zugegangen. Danach sollen diese statistischen Aufnahmen der Getreidevorräte vom Bundesrat angeordnet und von den Landesregierungen bewirkt werden und zwar allgemeine Aufnahmen erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, weiterhin frühestens in jedem vierten Jahre. Wesentlich falsche Angaben über die vorhandenen Vorräte werden mit Geldstrafe von 200 bis 500 Mark bedroht; jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der landwirtschaftlichen Unternehmer und Gewerbetreibenden ist ausgeschlossen. In der ausführlichen Begründung wird auf die Bedeutung einer solchen Vorratsstatistik für die Zente sowie Ein- und Ausfuhr hingewiesen, da sich erst aus ihr ein sicherer Ueberblick über die Bewegung des Getreides bis zu seinem Verbrauch gewinnen lässt.

Oesterreich-Ungarn. In dem österreichisch-ungarischen Seeabbe Abbazia haben soeben der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold und der italienische Minister des Aeußeren Marchese di San Giuliano mehrere Tage zusammen gewohnt. Der hervorragende politische Charakter dieser Ministerzusammenkunft ist ohne weiteres klar, zumal ihr auch der italienische Botschafter in Wien Herzog von Avarna und der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Graf Nerey, sowie mehrere hohe Beamte des Wiener Auswärtigen Amtes beimohnten. Die beiden Minister haben in Abbazia täglich stundenlange Unterredungen miteinander gepflogen, nur erfährt die Öffentlichkeit über ihren Inhalt und Verlauf noch nichts Positives.

Frankreich. Die im französischen Richterstande durch den Rochette-Skandal bewirkten Veränderungen sind im Pariser „Amtsblatt“ bekannt gegeben worden. Unter ihnen interessiert wohl am meisten die Ernennung des vielgenannten bisherigen Oberstaatsanwaltes Fabre in Paris zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Aix, Herr Fabre ist also „die Treppe hinaufgefallen.“ — Der gerichtsarztliche Bericht über den Tod des von Frau Caillaux erschossenen „Figaro“-Direktors Calmette ist am Mittwoch der Regierung überreicht worden. Der gerichtsarztliche Bericht stellt fest, daß der Tod Calmettes direkt durch die schwere Verletzung einer Darmschlagader bewirkt worden sei.

Balkanhalbinsel. Vor dem Staatsgerichtshof zu Sofia wird der vertagte Prozeß gegen die des Hochverrats angeklagten ehemaligen Minister wieder fortgeführt werden. Die Einwendungen der angeklagten Minister und ihrer Verteidiger behufs Einstellung des Prozeßverfahrens sind vom Staatsgerichtshof verworfen worden.

Die Porte hat jetzt die Entschliessungen hinsichtlich der neuen Generalinspektoren für Anatolien getroffen. Sie wählte hierzu den Holländer Westeneck und den Norweger Hoff, die zusammen mit noch anderen Kandidaten der türkischen Regierung auf einer Liste vorgeschlagen worden waren. — Der Kurdenaufstand in Türkisch-Armenien ist noch keineswegs niedergeschlagen. Bei dem

Unter dem Zeltdach des „Niesen“ ließ die Gesellschaft sich nieder und nahm dort den Kaffee ein; dann wurde ein Ausflug nach Stolzenfels verabredet. Im Motorboot fuhr man dorthin. Liselotte musterte heimlich den jungen Offizier. Ja, das Bild war ähnlich. Er sah so statlich aus, seine schlanke Gestalt kleidete auch die blaue Infanterieuniform, und das gebräunte Gesicht sah unter dem Schirme der Mütze männlich und hübsch aus, nur die dunklen Augen schauten zu ernst drein. Liselotte hatte durch Ellen von ihrem früheren Leben gehört. Und so wußte sie, daß auch Götz aus der Bahn geschleudert worden war.

Um nach Stolzenfels zu gelangen, bediente man sich der Esel und Pferde, die am Fuße des Berges für die Ausflügler bereit standen. Der Professor, dessen Frau und Tochter bestiegen diese, während Götz und Ellen es vorzogen, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Arm in Arm schritten sie langsam dahin. —

„Donnerwetter,“ hatte der dicke Leutnant Schmidt gesagt, „da sehe ich einen der Werdensblüdt. Erstens ist die Dame seine Schwester, und zweitens hat sie keine roten Haare, drittens ist sie wunderhübsch.“

„Vielleicht ist die andere sein Schatz,“ meinte Obersky, „auch sie ist reizend, und gefällt mir fast noch besser.“

„Unsinn, sie wurden ja einander eben erst vorgestellt.“

„Na, dann kann sie noch seine Liebste werden. Doffentlich ist sie reich, der arme Kerl könnte Geld brauchen.“

Ellen und Götz plauderten lebhaft. Erst fragte er sie nach allem, nach Anna und der Pension, nach Franz und der Mama. Ellen berichtete, daß Anna unermüdlich tätig war, daß sie zufrieden mit den Einnahmen sei, daß Franz gut in der Schule fortkomme. Er habe den glühenden Wunsch, bei der Marine einzutreten.

„Das wird wohl schwer gehen,“ meinte Götz, „wo soll das Geld herkommen?“

Dorfe Deschaste fand ein neuer erbitterter Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Aufständischen, die der Scheil des Bazarstammes befehligte, statt. Die Türken haben hierbei sehr ungünstig abgeschnitten, sie verloren hierbei viele Tote, zwei Geschütze, zahlreiche Gewehre und vierzig Gefangene. Der feindliche Befehlshaber ließ die türkischen Gefangenen angeblich in einen Fluß werfen.

Schweden. Ueber das Befinden des Königs Gustav von Schweden nach der an ihm vollzogenen Magenoperation liegen widersprechende Nachrichten vor. Während die offiziellen Krankheitsberichte versichern, daß die Wiedergenesung des Königs günstig fortschreite, lauten Privatmeldungen aus Stockholm weit bedenklicher. Ihnen zufolge haben die nach der Operation aufgetretenen Schmerzen in der Magenregion noch nicht nachgelassen, die Nahrungsaufnahme ist gering, die Appetitlosigkeit dauert fort. Die durch die Operation entfernten Gleihteile wurden — obwohl nach der Erklärung der Ärzte keine Krebsartige Neubildung vorliegt, — der Unioersitätsklinik zur weiteren Untersuchung übergeben. „Soensla“ zufolge soll es sich bei dem Leiden des Königs um eine Art des Medullarkrebses handeln.

Amerika. Ueber Nacht hat sich zwischen der Union und Mexiko aufs neue ein sehr gespanntes Verhältnis entwickelt. Die mexikanische Regierung weigert sich, der Forderung des Washingtoner Kabinetts, die amerikanische Flotte zur Säune für die vorübergehende Gefangennahme bei Tampico gelandeter amerikanischer Marinesoldaten oder Matrosen durch mexikanische Bundestruppen mittels des Geschützalats zu ehren, nachzukommen. Die Union hat daher schleunigst ein starkes Geschwader mit Landungstruppen nach Tampico entsendet; es verlautet bereits, daß die Amerikaner bei fortdauernder Hartnäckigkeit der Querantänenregierung Tampico und noch andere Punkte Mexikos besetzen würden. In New Yorker politischen Kreisen hält man indes trotz der Gespantheit der Lage einen Krieg der Union mit Mexiko für nicht sehr wahrscheinlich, wobei darauf hingewiesen wird, daß die mexikanischen Rebellen bei einem etwaigen kriegerischen Vorgehen der Union gegen Mexiko sich den Amerikanern mit bewaffneter Hand widerlegen würden.

Asien. Die lange Kabinettskrisis in Japan, welche im Zusammenhang mit dem japanischen Flottenstandal eingetreten war, ist jetzt mit der Bildung eines neuen Kabinetts unter dem hervorragenden Staatsmann Grafen Okuma beendet worden.

In Peking soll eine Verschwörung gegen den Präsidentsen Juanschikais entdeckt worden sein. Angeblich wurden dort fünfzig politische Verschwörer auf Befehl Juanschikais erschossen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 17. April 1914.

— Herr Gendarmeriewachmeister Baupel hier ist vom 1. Mai d. Js. ab nach Hersfeld veretzt.

— Zum Schutze des Gesellschafts hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Verfügung erlassen, nach der die Ausgabestellen für Quittungskarten streng darauf zu achten haben, daß bei der Ausstellung oder bei dem „Umtausch“ von Quittungskarten großjährige Personen nur dann als Gesellen in ihnen zu bezeichnen sind, wenn durch Vorlegen des Gesellenbriefes oder sonst in zuverlässiger Weise der Nachweis dafür erbracht wird, daß die betreffenden Personen in Wirklichkeit Gesellen sind. Als Gesellen sind nur diejenigen im Handwerk beschäftigten Hilfspersonen anzusehen, welche technisch vorgebildet sind, eine Gesellenprüfung absolviert haben und mit technischen Arbeiten des Handwerks beschäftigt werden. Ungelehrte Arbeiter sind niemals „Gesellen“ und dürfen unter keinen Umständen als solche bezeichnet werden.

— Frankfurter Flugtage im Mai. Im Zu-

„Das Rütterchen“ sagt das auch. Sie meint, sie könne es ihm jetzt noch nicht versprechen; erst übers Jahr werde sie sehen, ob es geht.“

„Und wie hat Mama sich in Wiesbaden eingelebt?“

„Sie ist erst kurze Zeit dort. Ich glaube, sie trägt am schwersten an unserer veränderten Lage. Ich finde sie recht gealtert. Anna und ich hoffen, daß sie sich mit der Zeit in das Unvermeidliche fügen wird.“

„Armes Mamachen, ich habe bedauert, sie nicht auf der Durchreise gesehen zu haben. Sie liebt es nicht, daß sich ihren Wünschen etwas hindernd entgegenstellt. Nun sprich von dir, mein Liebling, erzähle mir, wie es dir geht.“

„Gut, mein Götz. Meine Musikstunden bei dem lieben Professor Gräfnitz sind meine größte Freude, ich fühle, wie sie mich fördern. Ich kann dir gar nicht sagen, wie freundlich diese guten Menschen zu mir sind! Mit Liselotte, der Tochter des Professors, habe ich mich prächtig eingelebt. Sie ist solche sonnige Frohnatur, und man muß sie lieb gewinnen. Findest du sie nicht reizend?“

Götz schwieg, und Ellen wiederholte die Frage. Sie bekam eine ziemlich gleichgültige Antwort darauf. Und doch hatte der Leutnant das hübsche Wäggengesicht nach seinem Geschmack gefunden. Gerade dieses Genre hatte ihm stets gefallen. Solch strahlende blaue Augen und dazu das dunkle Haar und das pikante Stumpfnäschen. Dann die zierliche Gestalt. Dies alles zusammen bildete ein liebreizendes Ganzes.

„Ich möchte aber jetzt wissen, wie es dir in Koblenz gefällt,“ fing Ellen nach einer Pause wieder an.

„Besser, als ich dachte, Schwesterchen. Natürlich darf ich nicht allzuoft an das, was war, denken; ich habe einen dicken Strich darunter gemacht. Gottlob bin ich gesund, und mit meinem Dienst lebe ich mich immer mehr ein. Ich habe liebenswürdige Vorgesetzte und Kameraden.“

sammenhang mit dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage, 10. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Flugs nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Krieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Dimmelfahrtstag) das bei guter Bitterung auf dem Flugplatz, sonst in der Luftschiffhalle stattfinden wird. Im einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, der in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, sodas man diesmal hier eine umfassende wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote sowie allgemeine Zubehörteile vertreten sind. Der Prinz-Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrtwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Mal in größerem Umfang ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausproben zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Hamburg und Köln sowie auf dem Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Ausstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A.-G. und Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G. in Dessau in Frage, deren sahbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 kg rund 5000 Hefnerkerzen leistet, und unter der Oberleitung des Prinz-Heinrich-Fluges mitgegeben werden soll.

> Wehrda, 16. April. Turnverein, Gesangverein und Schulen veranstalteten gestern abend dem heute nach Hüttengäßchen verzogenen Pfarrer Gerlach einen Fackelzug. Nach einem Abschiedslied des Gesangvereins hielt Herr Lehrer Köhning die Abschiedsrede. Mit Recht konnte Herr Köhning betonen, daß sich Herr Pfarrer Gerlach die Sympathie aller Ortsbewohner in den 2 1/2 Jahren seiner vielfachen Tätigkeit erworben hätte. Durch die ihm erwiesene Aufmerksamkeit war Herr Pfarrer Gerlach ganz überrascht und dankte in bewegten Worten. — Für die erledigte hiesige Pfarrstelle ist Herr Hattendorff in Dellstein in Vorschlag gebracht, doch dürfte dessen Amtsantritt erst in einigen Wochen erfolgen.

Fulda, 14. April. Der vorbereitende Ausschuss für eine Rote-Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege wird am Sonntag, den 10. Mai ds. Js., eine festliche Veranstaltung im Schloßgarten hier abhalten.

Cassel, 17. April. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich gestern einstimmig mit der Uebernahme von Bürgschaften für 2 Hypotheken durch die Stadt Cassel einverstanden. Es sollen vorläufig Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von 3 Millionen Mark übernommen werden.

Cassel, 15. April. Die Casseler Staatsanwaltschaft sucht den dreiundzwanzig Jahre alten Erdarbeiter Mlie Ratiz aus Serbien wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle, die er in der hiesigen Gegend verübt hatte. In Frankfurt a. M. wurde er verhaftet und sollte dann gestern mit der Eisenbahn nach Cassel transportiert werden. Er benahm sich ruhig, so daß die Begleiter keinen Argwohn

„Nun, das freut mich, lieber Götz,“ entgegnete Ellen, und da sie allein waren, umarmte sie ihn herzlich und küßte ihn.

Sie hatten Stolzenfels erreicht. Gräfnitz erwarteten sie, um mit ihnen zusammen das Schloß zu besichtigen. Unter Scherzen und Lachen zogen sie die großen Filzpantoffeln an, die die Besucher zum Schutze des Parketts anlegen müssen. Dann führte der Kastellan sie durch die schönen Räume, die reich an Sehenswertem sind. Liselotte äußerte lebhaft ihre Bewunderung, während Ellen alles innerlicher und stiller aufnahm. Von dem Erker aus hatte man eine wundervolle Aussicht auf den Rhein, Koblenz und Ehrenbreitstein.

Götz war an das Fenster getreten. Auch Liselotte stand dort, die übrigen waren weiter gegangen. Die beiden jungen Menschen waren eine Weile allein.

„Ich möchte Ihnen für all Ihre Güte und Freundschaft meiner Schwester gegenüber danken, Fräulein von Gräfnitz,“ begann Götz. „Ellen hat mir erzählt, wie viele angenehme Stunden sie im Hause Ihrer Eltern verbringt.“

Liselotte blickte schnell zu der hohen Gestalt des Sprechenden auf, und ein rosiger Schimmer färbte ihr liebliches Gesichtchen.

„O, wir haben Ellen sehr lieb gewonnen,“ sagte sie. „Ehe ich sie kennen lernte, hatte ich keine Freundin, jetzt kann ich mich dessen rühmen.“

„Ellen hat es mir geschrieben,“ fuhr Götz fort. „Sie hat Sie mir so genau geschildert, daß ich Sie gleich erkannte.“

„Ich Sie auch, und zwar nach dem Bilde, das Ellen von Ihnen besitzt,“ entgegnete Liselotte, „Sie sehen nur jetzt soviel ernster aus.“

(Fortsetzung folgt.)

hatten. Kurz vor Limburg betrat er den Abort und muß dann auf der anderen Seite herausgegangen und beim Halten in Limburg angesetzt sein. Er war jedenfalls bei der Ausfahrt aus Limburg verschwunden.

Frankenberg, 15. April. In der Marburger Klinik verchied die zwanzigjährige Tochter des Landwirts G. aus dem benachbarten Rodenbach, nachdem sie sich einer Operation am Kopfe unterzogen hatte, die auch gut verlaufen war. Die Veranlassung dazu waren furchtbare Kopfschmerzen, die sich vor einiger Zeit bei dem Mädchen einstellten. Wie sich später herausstellte, haben sich die jungen Mädchen in der Spinnstube im Scherz gegenseitig gegen den Kopf gestochen, was bei Fräulein G. die erwähnten Folgen hatte.

Hanau, 16. April. Der 17jährige Gymnasiast Wolf aus Solmünster, der in der Silvesternacht einen Revolveranschlag auf seine Angehörigen verübte und zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Marburg verbracht worden war, ist jetzt ins Hanauer Gerichtsgefängnis zurücktransportiert worden.

Vermisshes.

* **Schlich, 15. April.** Die Schlicher Textilwerke an der Bahnhofstraße sind mit sämtlichen Gebäuden und Inventar durch Kauf in den Besitz der Firma Gg. Langheinrich übergegangen.

* **Weimar, 15. April.** Ein Arbeiter fand dieser Tage einen Brief mit etwa 6000 Mark in Wertpapieren. Da der Besitzer von außen nicht festzustellen war, öffnete er den Brief, stellte die Adresse fest und überbrachte dem Eigentümer das Geld. Als Findexer erhielt der ehrliche Arbeiter ganze 5 Mark. Außerdem erklärte der Verkäufer, er werde den Mann wegen Verletzung des Briefgeheimnisses verklagen. Der also reich Beglückte ging nun voll Sorge zu einem Rechtsanwaltschaft, dem er 3 von den 5 Mark als Honorar zu zahlen hatte. — Dem Mann steht gesetzlich ein Findexer von 72 Mark zu (5 vH. bis 300 Mark, darüber hinaus 1 vH. des gefundenen Wertes.)

* Eine praktische Erfindung. Dem bayerischen Hauptmann Storch ist es gelungen, ein vorzügliches Mittel gegen den Diphtherie zu entdecken. In Verfolg der Diphtherie Theorie der Regulierung des Salzgehalts im Körper durch Ausscheidungen, insbesondere durch den Schweiß, wandte er Natrium-Tabletten (Natrium bicarbonicum) an, und der Erfolg war überraschend. Die Märsche, auf denen die Wirkung der Tabletten erprobt wurde, wurden bei schwüler Temperatur und stechender Sonne ausgeführt. Auch die Leute, die sonst sehr leicht der Diphtherie erlagen und krank wurden, überstanden die Strapazen gut. Schwere Diphtherie-Fälle waren überhaupt nicht zu verzeichnen.

* **Berlin, 15. April.** Es ist kein Geld im Lande, denn: in Berlin wurden beim Karlsruher Eröffnungsrennen, dem auch der deutsche Kronprinz beiwohnte, 95 000 Mark allein an Eintrittsgeldern vereinnahmt, der Totalisator setzte fast 750 000 Mark um. Alles an einem Sonntag! Für den Kronprinzen war der Tag insofern ein Unglückstag, als eines der besten Pferde seines Stalles „Moose“, stürzte und verendete.

* **Eisenach, 15. April.** Unter Gewährung städtischen Areals und städtischer und staatlicher Zuschüsse soll in Eisenach eine Kaninchenfarm nach dem Vorbilde der Farm in Schöneberg gegründet werden. Zu diesem Zwecke fand bereits im Rathausaal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schmieder eine Beratung von Interessenten statt.

* Eine Landung eines französischen Luftballons in Deutschland ist am 12. April bei Haustadt im Kreise Merzig erfolgt. Die Luftschiffer namens Emile Chaille aus Villancourt (Seine-Departement) und Georges Rouaine aus Colombe (Seine-Departement) waren in Paris am 11. April aufgestiegen, hatten in der Gegend von Verdun in einer dicken Wolkenschicht die Orientierung verloren und wurden nach Osten abgetrieben. Sie waren überrascht, daß sie sich bei der Landung auf deutschem Boden befanden. Die sofort angestellte Untersuchung ergab für die Luftschiffer nichts Belastendes. Gegen ihre Freilassung wurde daher von militärischer Seite keine Bedenken geltend gemacht.

Ein furchtbares Verbrechen.

— **München, 16. April.** Als ein furchtbares Verbrechen stellt sich die schon gemeldete Brandkatastrophe zwischen Kolbermoor und Niblingeraue dar. Von den vier Kindern des Torfstechers konnten aus den Trümmern der verbrannten Hütte 3 Mädchen als verlohnte Leichen geborgen werden. Das vierte Kind, ein 9jährige Mädchen, wurde in einem Graben tot aufgefunden. Es ist ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm begangen worden. Der Verbrecher hatte das Häuschen in Brand gesteckt und das älteste Kind zu seinem schrecklichen Verbrechen davongeschleppt.

Die gestohlenen Stiefel der französischen Gäste. — **Berlin, 16. April.** Der auf Veranlassung des „Journal d'Allemand“ hier weilenden französischen Reisegesellschaft wurden heute früh im Hotel Cumberland, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Bestohlenen mußten aus Kosten des Hotels neu beschafft werden. Eine frühzeitig angelegte Dampferfahrt nach Potsdam erlitt durch den Vorfall, der große Verwirrung unter den Leuten hervorrief, große Verzögerung. Die Diebe sind entkommen.

* **Günstiger Ausgang der Begoud-Untersuchung.** In der Angelegenheit des französischen Sturzfliegers Begoud mit dem italienischen Aviatiker Dalmistro, dem er einen seiner sturzsicheren Aeroplane verkaufte, liegt jetzt das Urteil des Sachverständigen, des Ingenieurs Caproni,

vor. Darin wird die Tatsache der von Begoud vorgenommenen Konstruktions-Änderungen zugegeben, diese werden aber als durchaus unschädlicher Natur und in gewisser Beziehung sogar als Verbesserungen erklärt.

* **Romsthal, 12. April.** Am Karfreitag wurden zwei Einwohner von hier vom Jagdaufsicher Vogl beim Wildern ertrapt und ihnen vom Jagdaufsicher Vogl und Gendarm Leinender das Gewehr nebst Patronen und Feldstecher abgenommen.

* **Heimgesahl.** Ein Berliner wartete neulich auf dem Bahnsteig eines schwäbischen Bahnhofes auf den Zug, um mitzufahren. Der Zug kommt und unser Reisender bemerkt, daß einige Wagenladungen Ochsen mitbefördert werden. Enttäuscht und bestrebt geht er sofort auf einen Schaffner mit der Frage los: „Hör'n Sie mal, Männchen, jeben Sie man doch mal Auskunft, wat det für 'ne faule Geschichte ist; dürfen denn hier in Schwaben mit'n Personenzuge ooch Rindviecher befördert werden?“ — Jawohl, mei Herr, steigt Sie no ruhig ein! — war die Antwort des Schaffners.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Die bis zum 15. April sich erstreckende Berichtswoche welche wegen des Osterfestes nur die Hälfte der sonst in Betracht kommenden Geschäftstage umfaßte, hat für Getreide ein weiteres Abdröckeln der Preise gebracht. Die von der Bitterung kräftig geförderte Entwicklung der gut durch den Winter gekommenen Saaten läßt auf eine recht gute Ernte hoffen, und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle am Weltmarkt beteiligten Länder. Namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird der kommende Ertrag an Weizen sehr hoch geschätzt. Da ferner in Südamerika noch recht erhebliche Vorräte an alter Ware vorhanden sind, so wurde Weizen von dort billiger angeboten. In Rückwirkung hiervon gaben auch in Berlin die Notierungen nach, zumal neben der fruchtbareren Bitterung auch der verhältnismäßig große Umfang der hiesigen Bestände auf die Stimmung des Marktes verflauend wirkte. Eine gewisse Stütze gewährte nach wie vor die Mizernte Argentiniens, die sich recht deutlich in der Mindererzeugung von 1,1 Millionen Tonnen seit dem 1. Januar gegen gleichzeitig 1913 zum Ausdruck bringt. Roggen war auf nahe Termine ziemlich gut gehalten, da die Zufuhren wegen der Feldbestellung aus dem Inlande klein geblieben sind und Nachfrage für den Export wie auch seitens der schwach versorgten Mühlen sich geltend machte. Spätere Sichten stellten sich im Hinblick auf die erhoffte große Ernte 1 bis 1,50 Mk. niedriger. Der Beschluß der russischen Duma bezüglich des Getreideausfuhrzoll hat einen merklichen Einfluß noch nicht ausgeübt. Hafer ist in guter Ware begehrt, besonders auch für Exportzwecke und konnte sich daher für manche Lieferung behaupten, während die Preise für die Herbsttermine bis zu einer Mark verloren. Mais schwächte sich im Einklang mit den mäteren amerikanischen Märkten etwas ab. Am letzten Tage der Berichtswoche wurden für Lieferung im Mai nachstehende Preise notiert: Weizen 193,50 Mk., Roggen 159,50 Mk., Hafer 153,00 Mk., Mais 140,75 Mk.

* **Ein Kapital loßt Hunderttausend.** Wer sparen will, hat alle Tage Gelegenheit dazu; man muß nur die richtigen Bezugsquellen wissen. In dieser Beziehung sollte man sich an ein leistungsfähiges Spezialhaus wenden, als welches die Firma Hans Hartmann Aktiengesellschaft, Eisenach, bekannt ist. Durch ihre vorzüglichsten Lieferungen in Superior-Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinder- und Sportwaren, sämtliche Radfahrer-Bedarfs-Artikel, Musik-, Leder- und Stahlwaren, Haus- und Küchen-Geräte, Spielwaren etc. hat sich diese Firma einen Welt-ruf erworben. Sie bietet ihren Abnehmern erhebliche Vorteile; das beweisen die vielen tausend freiwilligen Anerkennungen, welche der Firma jährlich aus allen Kreisen der Kundschaft zugehen. Wir empfehlen unsern Lesern, den neuen reichhaltigen Katalog, der Interessenten unentgeltlich zugefandt wird, von genannter Firma ab-zufordern. Es ist darin so manches Nützliche für den täglichen Gebrauch und für Geschenkszwecke enthalten, weshalb niemand die von uns gegebene Anregung, seinen Bedarf von dort zu beziehen, jemals zu bereuen haben dürfte.

* **In die Kumpelkammer gehört das Waschbrett,** denn es entspricht nicht mehr dem neuzeitlichen Geist, der uns für die bisher so mühevollen Arbeit des Waschens neue, höchst einfache Wege weist. Welche Nachteile die unsanfte Behandlung der Wäsche mit Waschbrett und Bürste hat, ist allgemein bekannt; die Schwächung des Gewebes und damit ein rascher Verschleiß der Wäsche ist die Folge. Deshalb gehen die Hausfrauen auch immer mehr zu der Persil-Waschmethode über. Diese verlangt nur einmaliges, etwa 1/4 bis 1/2 stündiges Kochen. Ohne jedes Reiben und Bürsten ist die schmutzigste Wäsche im Nu blendend weiß, vollkommen rein und frischduftend wie auf dem Rasen gebleicht. Neben der bedeutenden Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld tritt die größere Schonung der Wäsche beim Gebrauch von Persil besonders vorteilhaft in die Augen. Persil bietet jedoch nur dann all diese Vorteile, wenn es allein, ohne irgendeine Zutat von Seife usw., verwandt wird.

* **Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen.** Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genußgütern füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist

richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kathreiners Malzkaffee ist sehr billig.

Neueste Nachrichten.

— Dem preussischen Staatsministerium ist eine Vorlage über Forderungen neuer Mittel in Höhe von 17 Millionen Mark für den Rhein-Weser-Kanal zur Beschlußfassung zugegangen. Die Vorlage soll dem Landtag im Mai vorgelegt werden.

— Der amerikanisch-mexikanische Konflikt hat eine neue Verschärfung erfahren. Präsident Wilson droht mit der Besetzung von Tampico und Veracruz.

— Infolge der Zuspitzung der Lage in Tampico ist zum Schutze der Reichsangehörigen von Vera Cruz aus der deutsche Kreuzer „Dresden“ nach Tampico beordert worden.

Ahlwardt †.

— **Leipzig, 16. April.** Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls im hiesigen Krankenhaus St. Jacob gestorben.

Raubmord an einer Greisin.

Freiburg i. Br., 16. April. Erschossen wurde in Nacht zum Ostersdienstag in Badenweiler die alleinstehende 77jährige Frau Barbara Sutter. Der Mörder entkam unerkannt. Wahrscheinlich raubte er zwei Hundertmark-scheine und eine goldene Uhr. Die Staatsanwaltschaft hat 5000 Mk. Belohnung auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Untergang eines Schoners.

— **Kopenhagen, 17. April.** Mit dem Schoner „Buckley“ der strandete, sind der Kapitän, seine Frau und die ganze Mannschaft ertrunken; nur ein Mann konnte sich retten.

Frankreich in Nöten.

— **Paris, 16. April.** Den Blättern zufolge ist von acht Deputierten der Bretagne mit Unterstützung anderer rechtsstehenden Abgeordneten der Antrag an die Kammer gegangen, die Regierung zu ersuchen, für den Fall einer Wahl eines Prinzen der aus Frankreich ausgewiesenen Dynastien zum Abgeordneten, die Außerkräftsetzung des Aufenthaltsverbotes für den gewählten Deputierten zu erklären. Der Antrag bezieht sich auf die Kammerkandidatur des Prinzen Napoleon. „Eclair“ in Havre erfährt, daß der Prinz in fünf Wahlkreisen gleichzeitig als Kandidat der vereinigten Rechten aufgestellt werde.

Amerikas Erfolg.

— **Washington, 17. April.** Die amerikanische Regierung hat das Anerbieten Quercas, die Flagge der Vereinigten Staaten zu salutieren, angenommen. Die mexikanische Flotte wird nunmehr die amerikanische Flagge salutieren.

Die Räuber kämpfe in China.

— **Peking, 16. April.** Nach Meldungen aus Siansu haben die Räuber Rienschou eingenommen und geplündert, wobei sie viele Personen töteten oder verwundeten. Dreitausend Mann bester Truppen von Schensi sind in Gilmärchen in Siansu eingetroffen und sogleich nach dem Westen weitermarschiert. Fünftausend Mann aus Kansu haben den Räubern den Vormarsch nach dem Westen verlegt. Die Lage ist gebessert. Einige Städte entgingen der Plünderung dadurch, daß sie ihre Tore öffneten und hohes Lösegeld zahlten.



Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements
pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.
Sells-Preis-Konten (mit John Henry Schwarz, Inla. V.)
Woll
Stück
100000 Abonnenten.

Für die
Monate Mai und Juni
werden Bestellungen auf das „Hänselder Kreisblatt“ von aller Postanstalten, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 16.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Feldwärters mit welcher ein jährliches Einkommen von 600 Mk. verbunden ist, ist anderweit zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldung mit Lebenslauf bis zum 25. April 1914 an den Magistrat einreichen.
Hünfeld, den 16. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 20. April d. J. 11³⁰ Uhr Vormitt.
werde ich in Burghaun
1 Häckselmaschine, 1 Ackerpflug, 3 Eggen, 1 Fauchefah, 1 Fauchepumpe und 7 Durchlahrohren aus Cement öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebhaber in der Leister'schen Gastwirtschaft.
Ditzel
Gerichtsvollzieher in Hünfeld.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.
Anfängerkursus
Montag, den 20. April
Übungsstunde.
Der Vorstand.

Rhön-Club.
Zweigverein Hünfeld.
Sonntag, den 19. April
erste Wanderung
nach Haselstein, Seibelbach, Geisa.
Abmarsch 12 Uhr.
Sammelpunkt: Großenbacher Tor.
Der Vorstand.
Bachhaus.

M. G.
Sonabend, den 18. April
abends 8^{1/2} Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

In der Nähe vom Kloster
mehrere Unspenbeete
zu verpachten ev. auch zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.

Gesucht Bäckerei oder Haus mit
Wirtschaft, Gasthof, od. Waren-
geschäft. Off. unt. Existenz 92
postlagernd Hünfeld.

Neue
Ägypter Zwiebeln
Pariser Kopfsalat
Salatgurken
Stück 50 Pfg.
Blumenkohl,
Ärgerfeinste Apfelsinen
Duz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.
Blutapfelsinen
Duzend 1— Mk.
Citronen.
Jos. Vogt.

Habe noch ca. 20 Centner
1a. Sommerfaatweizen
abzugeben.
F. C. Aha.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die erhebende Beteiligung des kath. Meister- und Gesellenvereins bei seiner Beisetzung sagen wir unseren innigsten Dank.
Hünfeld, den 17. April 1914.
Familie Malkmus.

Rußholz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr soll in der hiesigen Wirtschaft nachstehendes Holz aus dem Gemeindevald öffentlich verkauft werden:
3 Stück Kiefernstämmen 3. Klasse mit 1,84 Festmeter
38 " " " 4. " " 11,57 "
Hünfeld, den 17. April 1914.
Der Bürgermeister: Seng.

Photographische Aufnahmen von
Communicanten in erstklassiger
Ausführung zu ermäßigten
Preisen.
Photographisches Atelier Otto Diel
Hünfeld. Im Hause Gebr. Schäfer Baugeschäft.
Am Weissen Sonntag
ist mein Atelier den ganzen
Tag geöffnet.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen offerieren zur Eindeckung des Winterbedarfs an

Rußkohlen I. und II.

von renommierten Zechen Westfalens bei Entnahme ganzer Fuhrten aus dem Waggon bis einschließlich Monat August cc.
zum Sommerpreise von Mk. 1.35 per Centner
vom 1. September ab
zum Winterpreise von Mk. 1.40 per Centner.
Bezieher, die schon jetzt, also in den Monaten April und Mai, die Kohlen hereinnehmen, erhalten dieselben zum Ausnahmepreise von **Mk. 1.32 per Centner.**

In Bricketts und den übrigen Sorten, sowie bei Bezug der Kohlen in Säcken franko Haus bleiben die seitherigen Preise und Bedingungen bestehen.
Hünfeld, den 15. April 1914.

Die Kohlenhandlungen.

F. C. Aha. Carl Siebert.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:
Rottke — Schwedenke
Gelbke — Luzerne
Tymothe u. Rangras
Gäandorfer und Oberndorfer Runkelkerne
sowie sämtliche
Feld- und Gartenjämereien
in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen
Original Runkelsamen
von v. Borries aufmerksam. H. Hattendorff, Burghaun.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Rußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts. mittags 12 Uhr
kommen aus dem Genossenschaftswald Rößbach (Wisselsberg)
19 Eichenstämmen von 4—8 Mtr. lang 16—50 Ctm.
Durchmesser, eine Fichte und zwei Tannenstämmen
in hiesiger Gastwirtschaft zur Versteigerung.
Rößbach, den 15. April 1914.
Der Waldvorstand: Burkhardt.

Rußholz-Verkauf.

Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr soll in der Böglerschen Gastwirtschaft nachstehendes Holz öffentlich verkauft werden:
177 Stück Kiefernstämmen, 4 Stück Lärchenstämmen, 14
Stück Fichten, 33 Stück Fichtenstangen 1 Cl., 44 Stk.
2. Cl., 34 Stück 3., 40 Stück 4. Klasse,
wozu Kaufliebhaber einladet
Rackenzell, den 15. April 1914.
Der Bürgermeister: Hildenbrand.

Rußholzverkauf.

Dienstag, den 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen bei Herrn S. Golbach aus hiesiger Gesellschaftswaldung 30 Eichenst. von 4 bis 8 Mtr. lang und 17 bis 60 cm Durchmesser, Gesamtinhalt 14 Festm., 1 Kirchbaum 0,40 Inhalt verkauft werden. Das Holz lagert im Wisselsberg. Es werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen.
Kirchhofel, den 14. April 1914.
In Vertretung d. Interessenten: Kalb.

Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hottlieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Auf Weissen Sonntag treffen ein:
**Blumenkohl, Kopfsalat, Radies, Spinat,
Holländer Gurken.**

Rudolf Aha

Die Kartoffeln

treffen kommenden Montag an
Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:
Uptotate,
Magnum bonum,
Industrie,
Pau Juli (Frühkartoffeln)
und nehmen noch weiter Bestellungen an

H. Strauß, Hünfeld,
R. Adler Ww, Burghaun.

Arbeiter-Gesuch!

30 tüchtige Erdarbeiter
werden zum Begebau sofort nach
Oberhausen gesucht. Stunden-
lohn 40 Pfg. (Arbeitszeit 2 Jahre).
Walter, Unternehmer.

Geipanne

sosort zum beackern des früheren
Berthold'schen Hofes in Leimbach
gesucht Bitte melden bei Gastwirt
Fritz Pühn Hünfeld und bei
F. Günther Leimbach.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.



Man
staunt
über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer
Leistungsfähigkeit überzeugen,
denn unsere als vorzüglich bekannten
Superior-Fahrräder,

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sport-
artikel, Waffen, Uhren, Musik-
Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und
Haushaltungsartikel sind von bester
Qualität und äußerst preiswert.
Reichhaltiger Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 25

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

6100

not. begl. Zeugn. v.
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicher-
en Erfolg.
Neuerst bekümmliche und
wohl schmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei

Rud. Aha, Hünfeld
Otto Hocke
Apotheker in Burghaun.